

## Predigt: Charismatisch leben - wenn Gott sich klein macht

von Michael Bendorf am 12.06.22

**Leitvers:** „Da wir verschiedene Gnadengaben haben nach der uns gegebenen Gnade, so lasst sie uns gebrauchen“ (Röm 12,6).

**Themenreihe:** Charismatisch leben

**Predigtthema:** Geistesgaben im Rahmen des Reiches Gottes

### Vollmacht im Reiches Gottes

Mit Pfingsten haben wir eine neue Themenreihe begonnen: Charismatisch leben und dienen. Wir haben uns zuerst das Urcharisma angeschaut: Christus in uns. So klein macht er sich durch seinen Geist, um in uns zu wohnen. Dann haben wir uns die Geistesgaben selbst angeschaut, die der Geist Christi in uns freisetzen will: Welche gibt es? Wer gibt sie? Wozu dienen sie? Und wie können wir sie einsetzen? Und heute wollen wir uns abschließend denn größeren Rahmen und Kontext anschauen, in dem sie wirksam sind: Das Reich Gottes. Gerade bei dem Thema der Geistesgaben kann man ja schnell Gefahr laufen, dass man eine sehr persönliche und individualistische Sichtweise an den Tag legt: Welche Gaben habe ich? Welche habe ich nicht? Welche möchte ich gerne noch haben? Wir müssen sie aber in den größeren Kontext des Reiches Gottes stellen, um ihre Bedeutung besser zu verstehen.

Die Wirkung von Geistesgaben ist stark verbunden mit der Frage nach der Vollmacht. Wir erwarten im Einsatz unserer Charismen, dass der Heilige Geist durch sie und uns wirkt: dass er heilt, dass er redet, dass er sich erbarmt, dass er lehrt, dass er Erkenntnis schenkt, dass er Weisheit gibt usw. Auch wenn wir mit einzelnen Geistesgaben beschenkt sind, bleiben wir doch abhängig davon, dass der Geist Gottes wirkt, wenn wir sie einsetzen. Das haben wir ja letztlich nicht in der Hand. Er bevollmächtigt uns.

Vollmacht ist ein vielschichtiger Begriff. In unserer Alltagswelt verstehen wir darunter oftmals zunächst eine Art Vertretungsmacht: Im Namen einer anderen Person können wir verbindlich handeln und tätig werden und Rechtsgeschäfte abschließen. Es ist eine verliehene Vollmacht. Mancher von uns vertritt z. B. seine Firma nach außen und kann in ihrem Namen Rechtsgeschäfte abschließen. Andere vertreten unseren Staat als Polizisten, Lehrer, Richter oder wie auch ganz allgemein als Beamte. Der ganze Bezugsrahmen dieses Wortes deutet an, dass es hier um eine Befugnis geht, um eine Berechtigung oder eine Autorität.

Damit nähern wir uns schrittweise der Vollmacht, die wir im Namen Jesu haben. In Mt 10,1 lesen wir (**Folie 1**) *„Und als er seine zwölf Jünger herangerufen hatte, gab er ihnen Vollmacht ...“*

Jesus ruft seine Jünger zu sich heran, in seine Nähe, in seine Gemeinschaft. Vollmacht beginnt damit, dass Jesus Menschen ganz nahe zu sich ruft. So nah, dass sie seine Stimme hören können, in seine Augen schauen können und wissen, dass sie, wirklich sie,

## Predigt: Charismatisch leben - wenn Gott sich klein macht

von Michael Bendorf am 12.06.22

gemeint sind. Ich wäre gerne damals dabei gewesen. Die Jünger haben sicherlich intuitiv gespürt, dass sich hier gerade mehr ereignet als ein besinnlicher Morgenkreis, als Jesus sie herbeigerufen hat. Das war ein besonderer Moment der äußeren Sammlung und inneren Konzentration auf etwas Entscheidendes: Er gab ihnen Vollmacht; er gab ihnen Anteil an seine Macht.

Damit können wir zuallererst feststellen: Vollmacht bzw. Macht ist von ihrem Wesen her ein Beziehungswort; sie ereignet sich aus der Beziehung zu Jesus. Aus dieser Beziehung heraus ermöglicht sie die Teilhabe an Gottes Macht. Jesus teilt sie mit seinen Jüngern, mit uns. Er legt einen Teil seiner Macht in die Hände seiner Jünger. Die Bedeutung dieser Macht ist nun abhängig von ihrer Größe und von der Größe des Machtgebers. Wie machtvoll ist Jesus? Er sagt über sich (**Folie 2**): „*Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden*“ (Mt 28,18). Wer ist er? Er ist der von den Toten auferstandene Herr und König. Er ist zum Herrn über die ganze Schöpfung geworden. Alles gehört ihm. Er hat sein Reich aufgerichtet. Eine neue Schöpfung hat inmitten der alten, leidenden und seufzenden Schöpfung begonnen, und alles untersteht seiner Herrschaft; ihm ist alle Macht vom Vater gegeben.

Von dieser Macht legt er etwas in die Hände seiner Jünger und in deine und in meine Hände. Er teilt sie mit ihnen; er teilt sie mit uns. Kannst du dir das vorstellen? Kannst du das denken, dass Jesus dir ganz persönlich etwas anvertrauen, etwas dir in deine Hände legen möchte, was er durch dich in dieser Welt für sein Reich tun möchte? Wer dieses Bewusstsein hat, der lebt anders, der geht ganz anders durch diese Welt. Und er kommt seiner Identität und seiner Berufung auf die Spur. Wir haben Hände der Macht, wir haben Geistesgaben. Durch diese will Gott wirken, handeln und reden, damit sich seine Herrschaft ausbreitet und sie für Menschen konkret erfahrbar wird.

### Vollmacht - wozu dient sie?

Seine Macht dient dazu, uns Menschen zu lieben, zu retten, ins wahre Leben zu führen, uns in die Gemeinschaft mit Gott selbst zu führen. Seine Macht soll dazu dienen, dass die Schöpfung etwas ausstrahlt von der Herrlichkeit, Schönheit, Gerechtigkeit und dem Heil Gottes. Manchmal bekomme ich so etwas wie einen heiligen Schauer, wenn ich darüber nachdenke, was da eigentlich passiert, wenn Jesus uns Vollmacht gibt. Das ist ja nahezu Wahnsinn, das kann ja auch kräftig schiefgehen. Kann man uns – dir und mir – so viel Macht anvertrauen? Geht das gut? Was bewegt ihn? Lesen wir einmal den Kontext der Vollmachtsübergabe. Unmittelbar, bevor Jesus seine Jünger zusammenruft, schreibt Matthäus: (**Folie 3**):

*„Und Jesus zog umher durch alle Städte und Dörfer und lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium des Reiches und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen. Als*

## Predigt: Charismatisch leben - wenn Gott sich klein macht

von Michael Bendorf am 12.06.22

*er aber die Volksmengen sah, wurde er innerlich bewegt über sie, weil sie erschöpft und verschmachtet waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Dann spricht er zu seinen Jüngern: Die Ernte zwar ist groß, die Arbeiter aber sind wenige. Bittet nun den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende in seine Ernte!“ (Mt 9,35–38).*

Jesus sah die Volksmengen – zahllose Menschen, Einzelschicksale – und das was er sah, traf ihn im Innersten. Er wurde innerlich bewegt, ergriffen von Mitleid, weil sie erschöpft und verschmachtet waren. Verschmachtet bedeutet wörtlich: niedergeworfen, am Boden liegend, hilflos, ohnmächtig. Und das war keine Einzelbeobachtung: Er zog umher durch alle Städte und Dörfer. Mit Jesus haben wir es mit einem Menschenkenner zu tun. Ihm müssen wir nicht erzählen, wie es in dieser Welt aussieht. Wie sieht er wohl die Menschen heute in diesen herausfordernden Zeiten? Ist er ähnlich bewegt und ergriffen? Was bewegt ihn, wenn er auf die Not unserer Zeit blickt? Was ist seine Antwort?

Aus dieser inneren Teilnahme an der erfahrenen Not und Ungerechtigkeit dieser Menschen heraus gibt Jesus seinen Nachfolgern Vollmacht. Vollmacht für seine Jünger ist die Antwort Gottes auf die Not zahlloser Menschen, die am Boden liegend und ohnmächtig sind. Die Hilfe, Unterstützung, Barmherzigkeit, Heilung, Gemeinschaft, Zuwendung und Hoffnung brauchen. Die die Erfahrung brauchen, dass Gott sie nicht verlassen hat; dass er sieht und nicht achtlos an ihnen vorübergeht.

### Zuerst die Liebe!

Viele Christen sehnen sich nach mehr Geistesgaben und mehr Vollmacht. Vielleicht gehörst Du auch zu ihnen. Aber zuallererst brauchen wir diese Liebe Gottes für die Menschen. Keine Vollmacht ohne Liebe. Wer nicht liebt, der macht Menschen zu Objekten seiner Machtgelüste. Wie könnte ich euch dienen und predigen, wenn ich euch nicht lieben würde? Ohne Liebe ist alles nichts in unserem Dienst. Wer hier zum Gebet kommt, muss doch spüren, dass er von Gott geliebt ist; und das man diese Liebe dem Beter abspüren kann, der für einen betet. Wer in ein seelsorgerliches Gespräch geht, der muss noch erfahren, dass Gott Ja zu ihm sagt und ihn annimmt, trotz allen Scheiterns und Versagens. Wem hier praktisch gedient wird, in der Diakonie, der muss doch erfahren, das letztlich Jesus ihm durch hingebungsvolle Menschen dient. Wer ein prophetisches Wort empfängt, der muss darin doch erfahren, dass Jesus ihn erbauen und ermutigen will. Vollmacht ist von Liebe motiviert und dient dem Leben.

Ich möchte euch die Geschichte von Michael aus Göttingen erzählen. Michael stand eines Tages vor der Tür meiner Frau, als sie noch Studentin war und in einem Studentenwohnheim lebte. Er war alkoholkrank und obdachlos. Wir haben ihm damals geholfen, einen Entzug zu machen. Dabei musste er für die Klinik seine Lebensgeschichte aufschreiben. Er gab sie uns zum Lesen. Sein Vater war ein Alkoholiker, der ihn und seine

## Predigt: Charismatisch leben - wenn Gott sich klein macht

von Michael Bendorf am 12.06.22



Mutter verlassen hat, als Michael noch klein war. Eines Tages bekam er einen Stiefvater, der ihn misshandelte, weil Michael körperlich behindert war: Er hatte kleine Ohren und konnte schlecht hören – mit der Folge, dass er auch unter einer Sprachstörung litt. Als er ein Jugendlicher wurde, fing er an zu trinken und lief von Zuhause weg. Seit dieser Zeit zog er heimat- und familienlos durch Deutschland.

Eines Tages, er war schon über 30 Jahre alt, kam er nach Braunschweig. Es war Winter. Er legte seinen Schlafsack im Eingangsbereich eines Einkaufszentrums aus und betäubte sich mit Wein, um schlafen zu können. Während er spät am Abend in der Kälte lag, sah ihn ein junger Mann und nahm ihn zu sich nach Hause. Er machte ihm ein Bad, gab ihm zu essen, Kleidung und ein Bett. Er war ein Christ aus einer Braunschweiger Gemeinde; ich weiß bis heute nicht, welche es war. Er führte ihn in die Gemeinde; dort lernte Michael Jesus kennen. Michael lebte dort ein Jahr. In seinem Lebensbericht schrieb er: „Es war die glücklichste Zeit meines Lebens.“ Hier in Braunschweig. Eines Tages ist Michael weitergezogen. Er lebte wieder auf der Straße, traf seine alten Freunde und fing wieder an zu trinken. Insgesamt lebte er über 20 Jahre auf der Straße. Er fand nicht die Kraft, sich einbürgern zu lassen. Aber er liebte Jesus. Immer wieder besuchte er uns, übernachtete im Wohnheim, bekam Essen und Kleidung. Immer wieder machte er einen Entzug durch und verschwand plötzlich. Eines Tages trafen wir einen Freund von ihm. Er berichtete uns, dass Michael auf der Straße gestorben sei. Warum erzähle ich diese Geschichte?

Weil ein junger Mann aus dieser Stadt nicht an ihm vorüber ging, sondern spürte, dass sich Jesus über ihn erbarmte und in ein Leben kommen wollte, in dem menschlich nichts mehr zu hoffen war. Er hatte die Gabe der Barmherzigkeit und offensichtlich auch die Gabe der Gastfreiheit. Und dann kamen die weiteren Gaben der Menschen aus seiner Gemeinde hinzu. Als Einzelner wäre er doch überfordert gewesen. Das kennen wir ja auch. Da kamen dann die Gaben des Dienens, der Seelsorge, des Gebets, der Evangelisation und auch des Glaubens zum Tragen. Ihr Zusammenspiel hat so viel bewirkt, dass Michael sagen konnte: „Es war die glücklichste Zeit meines Lebens.“ Diese bewegende Erfahrung wurde möglich, weil die Ermutigung von Paulus im Leben der Gemeinde sichtbar und wirksam war (**Folie 4**): „*Da wir verschiedene Gnadengaben haben nach der uns gegebenen Gnade, so lasst sie uns gebrauchen*“ (Röm 12,6). Dieser Michael wurde in dem Zusammenspiel der vielfältigen Gaben der Menschen in das Reich Gottes hineingeliebt, auch wenn er schließlich auf der Straße starb. Aber er starb als Kind Gottes. Er gehört zu den Toten in Christus und wird bei dessen Wiederkunft auferstehen.

Aber in seiner Geschichte spüren wir diese Spannung, die wir alle kennen: Jesus ist HERR, und dennoch sind immer noch viele destruktive Mächte und Kräfte am Werk, Herrschaften und Gewalten in der sichtbaren und unsichtbaren Welt. Und sie wirken auch durch Menschen, die ihre Macht missbrauchen und darin Leben rauben und zerstören – wie bei Michael, der von Kindheit an misshandelt wurde. Aber durch Jesus und seine

## Predigt: Charismatisch leben - wenn Gott sich klein macht

von Michael Bendorf am 12.06.22

bevollmächtigten Nachfolger sollen leidende Menschen schon jetzt die Kräfte des zukünftigen Zeitalters schmecken. Lesen wir Mt 10,1 nun umfassend (**Folie 5**)

*„Und als er seine zwölf Jünger herangerufen hatte, gab er ihnen Vollmacht über unreine Geister, sie auszutreiben und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen“ (Mt 10,1).*

Das alles sind Zeichen des Reiches Gottes und der neuen Schöpfung, die sichtbar werden sollen! Zeichen der heilvollen Macht Jesu. Durch Menschen, die lieben und Hände der Liebe haben. Auch heute. Gottes Reich ist gegenwärtig und wirksam. Schon jetzt, wenn auch noch nicht in Vollendung. Was jetzt nur ansatzweise sichtbar ist, wird einmal unverhüllt in ganzer Herrlichkeit und Kraft sichtbar werden.

Wir müssen uns das deutlich vor Augen führen: Im Kontext des Reiches Gottes und der Neuschöpfung sind unsere Vollmachten und alle Kraftwirkungen des Geistes Erbarmungen Gottes und Vorzeichen des umfassenden Heils, der heilen Welt, die Gott für uns vorbereitet. Diesen Kontext der Neuschöpfung müssen wir voll im Blick haben, wenn wir über Vollmacht und Geistesgaben reden. Es geht nicht um abstruse Wunder, Macht- oder Mirakelspiele oder Effekthascherei. Erst im Kontext der Neuschöpfung sprechen die vollmächtigen Zeichen und Wunder ihre eigene Sprache. Sie weisen auf den Gott hin, der eine Zukunft für diese Welt hat – für dich und mich –, der diese leidende und seufzende Schöpfung auf seine Wiederkunft vorbereitet, sie verwandeln und in ihr einwohnen möchte mit all seiner Herrlichkeit.

Wir, die wir uns als Kirche Jesu verstehen wollen, haben Anteil an dieser Sendung Jesu in alle Städte und Dörfer: in alle Straßen dieser Stadt, in alle Straßen deines Ortes, wo auch immer du wohnst. In der Theologie spricht man von der *Participatio Christi*. Das ist die Teilhabe Christi, die Teilhabe an seinen Werken hier auf Erden. Vor diesem Hintergrund ist es so legitim, dass wir uns nach mehr Vollmacht und Geistesgaben ausstrecken: Es geht ja um das große Ganze, um die Ausbreitung seines Reiches und seiner Herrschaft. Aber achten wir auf die Reihenfolge. Paulus sagt: „Strebt nach der Liebe, eifert aber nach den Geistesgaben“ (1Kor 14,1). Beides will der Heilige Geist uns schenken, aber es beginnt mit der Liebe. Wer von der Liebe Gottes erfüllt ist, der hat diese Grundhaltung Jesu in der Begegnung mit Menschen, die es braucht, damit der Geist Jesu wirken kann. Man könnte überspitzt sagen: Die Vollmacht kommt von ganz allein, weil der Geist den Raum hat, dass Gott geehrt und den Menschen geholfen wird.

Lasst uns nach dieser Liebe streben. Sie soll für andere erfahrbar sein. Und dann lasst uns auch nach den Geistesgaben eifern! Gott will sie schenken, weil es um sein Reich geht. Es soll nicht kraftlos sein. Es soll hier noch einmal Licht werden. Das Dunkle hat nicht das letzte Wort.